

2014-12-02

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 12.12.2006

Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 18:30 Uhr
Sitzungsort: Raum 228, Rathaus Dessau

Es fehlten:

x DRK

Hosmann, Yvonne

Fraktion der CDU

Richter, Matthias

Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau

Hoffmann, Frank

Fraktion Pro Dessau-Roßlau

Quast, Renate

Öffentliche Tagesordnungspunkte

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Beschluss der Tagesordnung**

Frau Schnirch eröffnet die Sitzung und begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste.

Die Beschlussfähigkeit wird mit 9 Stimmen festgestellt. Änderungen zur Tagesordnung gibt es nicht.

- 2 Genehmigung der Niederschrift vom 24.10.2006**

Die Niederschrift wird ohne Änderungen bestätigt.

3 Bericht der Agentur für Arbeit über den Vermittlungsstand der Jugendlichen zum neuen Ausbildungsjahr

Frau Schnirch begrüßt **Frau Findeisen** von der Agentur für Arbeit und bittet sie um ihre Ausführungen zum TOP.

Frau Findeisen bedankt sich für die Einladung und bittet das Fehlen zur letzten Sitzung zu entschuldigen. Sie teilt mit, dass im Zeitraum 01.09.2005 - 30.09.2006, viele Jugendliche die Hilfe der Agentur für Arbeit in Anspruch genommen haben. Von den vorgesprochenen Jugendlichen haben 64 Jugendliche noch kein Vermittlungsangebot oder ein entsprechendes Angebot erhalten. Für diese Jugendlichen wird versucht bis zum Jahresende bzw. bis zum 31.01.2007 entsprechende Angebote zu bekommen. Jugendliche, welche im Vorfeld die erforderliche Ausbildungreife nicht erlangt haben (96 Jugendliche), wurden ebenso in entsprechende Berufbildungsmaßnahmen integriert, wie die 215 Jugendliche mit besonderem Förderbedarf welche ebenfalls entsprechende Ausbildungsformen erhalten haben. Ziel ist es, jedem Jugendlichen irgendein Angebot zu unterbreiten.

Frau Theune 17.10 Uhr erschienen, Beschlussfähigkeit 10 Stimmen.

Herr Ledwa fragt, ob die 64 Jugendlichen schon länger ohne Ausbildung sind, wieviele davon sind männlich bzw. weiblich, welche Schulabschlüsse und Altersgrenze haben diese Jugendlichen?

Frau Findeisen bejaht, es sind Jugendliche dabei, welche schon länger ohne Ausbildung sind, erstmalige Ausbildungssuche ist auch vorhanden, statistisch Zahlen können nicht vorgelegt werden, da diese nicht konkret bekannt sind. Bekannt ist, dass mehr männliche Bewerber vorhanden sind. Eine Aufschlüsselung nach männlichen bzw. weiblichen Personen ist nicht möglich. Zum Schulabschluss ist zu sagen, die Mehrzahl, 238, haben Hauptschulabschluss, 96 sind ohne Schulabschluss.

Herr Schwiercz möchte wissen, warum die 64 Jugendlichen nicht weiter vermittelt werden. Sind unter den Jugendlichen Migranten ?

Frau Findeisen: das liegt daran, dass die Jugendlichen teilweise sich nicht für die vorliegenden Angebote interessieren, oder aufgrund des jungen Alters noch keine Arbeitsangebote aufnehmen möchten. Ein Jugendlicher zählt zu den Migranten.

Frau Schneider interessiert die Altersgruppe der Jugendlichen. Besteht denn für die Jugendlichen die Möglichkeit, den Schulabschluss nachzuholen?

Frau Findeisen teilt mit, insgesamt alle unter 25 Jahren. D.h. von 16 bis 25 Jahren. Es gibt in der berufsvorbereitenden Maßnahme die Möglichkeit, den Schulabschluss zu machen. Überlegt wurde, eine weitere Maßnahme zu initiieren, welche aber nicht bestätigt wurde. Eine weitere Möglichkeit für den Schulabschluss ist die Anmeldung

bei einer Abendsekundarschule, dies erfordert aber erst eine Prüfung durch das Landesverwaltungsamtes.

Frau Schnirch möchte wissen, wieviele Jugendliche sich insgesamt gemeldet haben.

5176 Jugendliche aus dem gesamten Arbeitsamtsbezirk, teilt **Frau Findeisen** mit.

Frau Förster bedauert dass eine statistische Zuordnung nicht möglich ist und fragt an, wo besonderer Bedarf besteht, um z.B. bereits im Vorfeld über die Schulen tätig zu werden? .

Frau Findeisen: Die Schulen nutzen bereits vorhandene Angebote, z.B. über „Tradition und Zukunft“, entsprechende Projektstage, den vorhandenen Wirtschafts- und Technikunterricht, sowie verschiedene Praktika. Die berufliche Vororientierung, welche bereits ab der 8. Klasse beginnt, ist auf jedenfall zu unterstützen und zu begrüßen. Leider gibt es dazu keine statistischen Erhebungen.

Frau Falkensteiner hat sich mehr statistische Angaben erhofft, so zu regionalen und überregionalen Vermittlungen, geschlechtsspezifische Angaben etc. und bittet Frau Findeisen es zu ermöglichen, den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses die Angaben zukommen zu lassen.

Frau Findeisen wird diese Anfragen mitnehmen und die Mitglieder des Ausschusses informieren. Allerdings wird es keine geschlechtsspezifischen Angaben geben, da hier keine Erhebungen gemacht werden. Alle Angaben laufen unter Geschlechtsneutralität.

Regionale und überregionale Vermittlungen sind ebenfalls nicht getrennt.

Herr Schwiercz bestätigt Frau Falkensteiners Anliegen und bittet ebenfalls um die Übermittlung der Unterlagen.

Frau Schnirch bedankt sich für die Ausführungen und beendet den TOP.

4 Informationsvorlagen

4.1 1. Entwurf einer Vereinbarung zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule mit einer Sekundarschule in Dessau **Vorlage: IV/111/2006/V-51**

Frau Hecht führt ein, ein an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien ausgerichtetes Gesamtsystem von Bildung, Betreuung und Erziehung erfordert eine systematische und rechtlich verbindliche partnerschaftliche Zusammenarbeit der unterschiedlichen Systeme Jugendhilfe und Schule. Dabei gilt es die strukturellen Unterschiede der beiden Systeme zu einem sinnvollen Ganzen zu verbinden. Denn wir arbeiten nicht nur mit der gleichen Zielgruppe, die Funktionen und Aufgaben weisen in die gleiche Richtung: Chancengleichheit herzustellen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Nationalität.

Vor diesem Hintergrund haben Schule und Jugendhilfe unterschiedliche Schwerpunkte und unterschiedliche Handlungsaufträge entwickelt. Jugendhilfe und Schule sind, neben der Familie, die für einen gelingenden Lebensweg entscheidenden Institutionen.

Wir sind deshalb aufgefordert, institutionelle Grenzen zu überwinden und im Sinne der Kinder und Jugendlichen zusammenzuarbeiten

Die Angebote der Jugendhilfe an die Schule sind grob unterteilt in

Krisenintervention durch den ASD

Prävention durch die Abt. Jugendförderung

Als Gast wurde hierzu Frau Hacke von der Sekundarschule „An der Stadtmauer“ eingeladen, welche die erste Kooperationspartnerin auf diesem Gebiet ist.

Herr Schwiercz fragt an, ob die einmalige Beratung der Gruppe zum Stand der Umsetzung der Vereinbarung ausreichend ist.

Frau Hecht teilt mit, hier handelt es sich um einen Vorschlag, welcher nach Bedarf geändert werden kann. Sollte die Notwendigkeit vorhanden sein, kann die Beratung auch öfters erfolgen.

Frau Förster ergänzt, die Vorlage wurde in der Sitzung des Unterausschusses am 14. November 2006 vorgestellt und beraten. Was in der Praxis schon umgesetzt wird, soll nun in dieser Vereinbarung festgeschrieben werden. Es soll ein Anschub gesetzt werden, um mit anderen Schulen noch intensiver miteinander zu kooperieren.

Frau Hacke meint, diese Vereinbarung ist lediglich nur eine Formalität da die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bereits läuft. Diese Vereinbarung soll zum gegenseitigen Verständnis und Miteinander dienen. In kleinen Schritten sollen die Probleme angegangen werden, wieweit Unterstützung und Hilfe durch das Jugendamt erfolgen kann.

Frau Schneider 17.35 Uhr gegangen, Beschlussfähigkeit 9 Stimmen.

Herr Schwiercz: Wie hoch ist der Migrationsanteil an Schülern? Gibt es da Probleme?

Frau Hacke: Der Anteil beträgt 7-8 Prozent, Probleme gibt nicht mehr oder weniger als mit anderen Schülern auch.

Frau Haferland fragt, welche Projekte der Jugendförderung schon laufen?

Frau Hacke: Es werden regelmäßige Veranstaltungen mit dem Jugendamt, so am 11. Dezember 2006, durchgeführt. Verstärkt werden soll die Elternarbeit, denn die vorhandenen Probleme an der Schule beziehen sich größtenteils auf das Elternhaus.

Frau Förster ergänzt, Elternarbeit wird zukünftig generell der Schwerpunkt sein, gerade da ist es wichtig die Institutionen welche an der Erziehung mitwirken, zu integrieren. In den vergangenen Jahren wurde versucht die Eltern über Informationsveranstaltungen zu erreichen, die Teilnahme ist nur sehr differenziert. Beratung und Unterstützung kann man nur erreichen, wenn derjenige auch bereit ist sie anzunehmen. Hier handelt es sich um einen Entwicklungsprozess, der durch einzelne Projekte ausgebaut und erweitert werden kann.

Frau Hecht erwähnt, daß z.B. die am 11. Dezember 2006 stattgefundene Zusammenkunft in der Sekundarschule, ein Angebot des Jugendamtes war, zur Information über die Arbeit des Allgemeinen Sozialen Dienstes. Im vergangenen Jahr gab es z.B. eine Fortbildung gemeinsam mit Mitarbeitern der Jugendeinrichtungen und Mitarbeitern der Schulen über die Beratungsangebote in Dessau, weiterhin gab es am 1. Dezember 2006 eine Weiterbildung zu „Sozialen Kompetenzen“. Die Zusammenarbeit profitiert natürlich von solchen Maßnahmen und wird dadurch auch intensiver.

Frau Schnirch bedankt sich für die Ausführungen und beendet den TOP 4.

5 Beschlussvorlagen

5.1 "Bedarfsüberprüfung der Angebote der offenen Jugendarbeit im Stadtteil Nord"

Vorlage: BV/380/2006/V-51

Frau Hecht teilt mit, dass in der Fortschreibung der Konzeption zur Jugendarbeit in Dessau beschlossen wurde, für den Stadtteil Nord den Bedarf für die Einrichtungen für die nächsten Jahre zu überprüfen. Gemeinsam mit den beiden Vorsitzenden der jeweiligen Ausschüsse, Frau Theune und Frau Schnirch, gab es eine Begehung der Jugendeinrichtungen im Bereich Dessau-Nord. Es wurden Gespräche mit dem AJZ und dem K.I.E.Z. geführt über die einzelnen Probleme im Stadtteil und in den Einrichtungen.

Durch die Leiterin des Nordklubs, Frau Skrajewski, wurde in der vergangenen Zeit ein Besucherrückgang an Kindern und Jugendlichen festgestellt. Ab Ende Mai 2006

musste die Einrichtung wegen Krankheit geschlossen werden, der Klub ist bis zum jetzigen Zeitpunkt geschlossen.

Aufgrund dessen, schlägt das Jugendamt vor, den Nordklub zum 31.12.2006 durch das Kulturamt als Haus II der Jugend-, Kultur- und Seniorenfreizeitstätte „Krötenhof“ für Kinder und Jugendliche zu betreiben. Darin eingeschlossen ist die weitere Betreuung der Jugendlichen des Jugendklubs im offenen Bereich im oberen Klubraum des Hauses.

Dieser Bereich wird personell durch die Jugend-, Kultur- und Seniorenfreizeitstätte „Krötenhof“ geführt.

Frau Theune ergänzt, diese Vorlage wurde bereits im Unterausschuss behandelt und ausführlich diskutiert, wegen Nichtbeschlussfähigkeit konnte über diese Vorlage aber nicht abgestimmt werden. Insgesamt ist zu sagen, wenn man alle Vor- und Nachteile abwägt, dass der Unterausschuss der Vorlage durchaus positiv gegenübersteht.

Frau Schnirch hält dies durchaus für eine günstige Lösung, zumal die Jugendlichen, welche den Nordklub besuchen nicht mit dem Klientel der anderen Klubs zu vergleichen ist und auch nach eigenen Aussagen im Nordklub verbleiben möchten.

Frau Scheffler 17.45 Uhr erschienen, Beschlussfähigkeit 10 Stimmen.

Herr Geier bestätigt die optimale Lösung des Problem,es, zumal die jetzige anwesende Jugendgruppe eine in sich geschlossene homogene Gruppe ist. Allerdings sollte man darauf achten, dass der angebotenen offene Bereich mit dieser Gruppe nicht „ausstirbt“, sondern auch für Andere zugänglich ist.

Frau Förster ergänzt, letztendlich wird ja das gesamte Haus wieder für die Jugendarbeit genutzt, allerdings, wie Herr Griesbach im Unterausschuss erwähnte, zeitlich begrenzt.

Das ist eigentlich eine ideale Lösung, da die Angebote aus dem Haus „Kreuzer“ damit nicht wegfallen, der Krötenhof sich profilieren kann und den vorhandenen Jugendlichen der Nordklub erhalten bleibt.

Frau Lüddemann: Was ist mit den Personalstellen?

Frau Förster teilt mit, im Nordklub war eine Personalstelle vorhanden. Diese Mitarbeiterin befindet sich zurzeit im Elternurlaub, so dass keine Besetzung vorhanden ist. Eine Klärung diesbezüglich muss innerhalb der Verwaltung erfolgen, schon wegen der Schließung des Hauses „Kreuzer“.

Wo befinden sich denn die Personalstellen aus den Haus Kreuzer, möchte **Frau Lüddemann** wissen.

Herr Lambrecht erklärt, dass es vier Stellen gab, davon sind zwei Stellen innerhalb der Verwaltung umgesetzt worden, die zwei verbliebenen Stellen werden zum „Krötenhof“ umgesetzt und dort in Kombination Nordklub eingesetzt.

Herr Ledwa: Der Nordklub wurde im Mai geschlossen und zum Jahresende stellt man dann schwankende Besucherzahlen bzw. einen Besucherrückgang fest? Sicherlich hat auch die lange Fehlzeit der Mitarbeiterin, Anteil am Rückgang.

Frau Förster erklärt, die schwankenden Besucherzahlen gab es schon als die Mitarbeiterin noch im Dienst gewesen ist. Am Ausfall der Mitarbeiterin hat es sicherlich nicht gelegen, denn die Jugendgruppe wurde zum Teil durch die Streekworkerin betreut, d.h. ein Teilangebot wurde vorgehalten.

Frau Heinrich möchte wissen, wie groß und wie alt die Jugendgruppe eigentlich ist.

Frau Hecht: Es sind ca. 10 bis 12 Jugendliche, vom Alter her so Anfang bis Mitte 20.

Herr Geier: Wie bereits erwähnt, da die vorhandene Jugendgruppe sehr homogen orientiert ist, sollte darauf achten werden, anders Klientel zu integrieren. Wie wird denn in Zukunft die Zuständigkeiten der offenen Jugendarbeit verteilt? Erfolgt eine Verteilung auf das Kulturamt oder verbleibt ein Anteil der jetzigen Planstelle beim Jugendamt?

Frau Förster: Bei der Bedarfsüberprüfung wurde festgestellt, was an Personalstellen im Jugendklub noch vorzuhalten ist. Im Unterausschuss wurde mit Herrn Griesbach über die konzeptionelle Führung des Hauses diskutiert und wenn man sich über Angebot und Besetzung verständigt hat, wird selbstverständlich der Jugendhilfeausschuss darüber informiert werden.

Frau Schnirch bittet um Abstimmung der Vorlage.

Abstimmungsergebnis: 10/0/0

6 Information zum Jugendgerichtstag am 12. Oktober 2006

Frau Haferland informiert über den am 12. Oktober 2006 stattgefundenen Jugendgerichtstag. Mit dabei waren u.a. Jugendrichter, Jugendstaatsanwälte, Vertreter der Dessauer Polizeidirektion und der Jugendämter. In Vorträgen wurde über Präventionsmodelle zur Eindämmung der Jugendkriminalität referiert werden, Schautafeln und Informationsstände informierten über Jugendhilfevereine. Vor Ort berichteten auch Einrichtungen und Behörden über ihre Erfahrungen mit jugendlichen Straftätern.

Die Veranstaltung zur Jugendkriminalrechtspflege stand auch allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen. In erster Linie diente sie jedoch den Richtern, Anwälten und den damit verbundenen Berufen als eine Art Weiterbildung. Aber auch Täter, sowie Opfer von Verbrechen konnten sich an diesem Tag in der Haupthalle zahlreiche Informationen, insbesondere zu Hilfsorganisationen, mitnehmen. Nebenbei war es den Besuchern möglich an verschiedenen Vorträgen und Workshops rund um das

Thema Jugendkriminalität teilzunehmen. In diesem Rahmen wurden verschiedene Lösungswege um Jugendliche wieder auf den richtigen Weg zu bringen diskutiert und hinterfragt. Neben diesem waren es noch viele weitere wichtige Punkte, die an diesem Tag in den Vordergrund getreten sind. Bleibt zu hoffen, dass sich das Besprochene auch in die Tat umsetzen lässt um der an sich steigenden Jugendkriminalität entgegenwirken zu können. Für den Bereich Dessau ist geplant, einen Arbeitskreis, bestehend aus dem Jugendamt, Jugendrichter und Staatsanwälte sowie der Polizei, zu bilden, um neue Ideen und Projekte zu verwirklichen, sowie eine Vernetzung zur besseren Information. Für den Herbst 2007 ist ein zweiter Jugendgerichtstag in Dessau geplant.

Frau Förster ergänzt, seitens der Jugendgerichtshilfe wurde dieser Tag sehr begrüßt, es war eine sehr wichtige Veranstaltung, zumal sie zum ersten Mal in diesem Rahmen stattgefunden hat. Das Thema wird auf jedenfall zum Bestandteile des Teilplanes der erzieherischen Hilfe werden, was dann auch in den Ausschüssen weiter beraten wird, hauptsächlich aber im Unterausschuss, wo die Träger dazu eingeladen werden.

Frau Schnirch bedankt sich für die Informationen und beendet den TOP 6.

7 Allgemeine Anfragen und Informationen der Mitglieder des Jugendhilfeausschusses

Frau Schnirch informiert, dass in der Stadtratsitzung am 7. November 2006 die Übertragung der Kindereinrichtungen in freie Trägerschaft beschlossen wurde. Nähere Informationen wird Frau Förster mitteilen. Eine Weihnachtsfeier findet in diesem Jahr nicht statt, dafür soll, bevor sich der neue Jugendhilfeausschuss konstituiert, eine Abschlussfeier stattfinden.

Frau Theune fragt nach den neuen Sitzungsterminen?

Frau Förster bittet Herrn Ullrich um nochmalige Verteilung der Sitzungstermine für das Jahr 2007.

Herr Schwiercz: Gibt es Neuigkeiten betreffs der Besichtigung der Roßlauer Einrichtungen?

Frau Förster bejaht, orientiert wurde die Öhlmühle, ein Gespräch mit dem Träger wurde bereits geführt, terminlich wird es dazu noch eine Verständigung geben.

8 Allgemeine Informationen der Verwaltung

Frau Förster informiert:

- dass das Interessenbekundungsverfahren zur Übertragung der Kindereinrichtungen in freie Trägerschaft zur Veröffentlichung vorbereitet wird und diese dann Anfang des nächsten Jahres veröffentlicht werden kann.
- vom 1.12.-22.12.2006 findet im historischen Rathausinnenhof ein Adventsmarkt unter Beteiligung etlicher Träger sowie des Jugendamtes statt. Flyer wurden hierzu verteilt.
- bezüglich der Anfrage im Stadtrat zum Aktionsprogramm Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie gegen Rechtsextremismus, Fremdemfeindlichkeit und Antisemitismus, läuft im Moment eine Form der Interessenbekundung welche bis zum 31.12.2006 abgegeben werden muss. Dieses Förderprogramm ist allerdings nur möglich, wenn die Kommunen, bzw. Landkreise, ihre Unterstützung mit einbringen. Die Stadt Dessau hat sich für eine Teilnahme entschieden, im Moment laufen hierfür die Vorbereitungen.
- in der Kindereinrichtung „Rasselbande“ findet voraussichtlich am 23.01.07 der 1. Bildungsdialog über die Entwicklung von Kindertagesstätten auf den Weg zu Kompetenzzentren statt. Die Einladungen hierzu werden an die Mitglieder geschickt.
- das Hengstenberg-Projekt wird in einer zweiten Kindereinrichtung, der „Pustelblume“, umgesetzt werden können, finanziert wird das Projekt durch die Unfallkasse Zerbst. Die Veranstaltung hierzu wird am 15. 01. 07 stattfinden, die Einladungen wurden zu Beginn der Sitzung verteilt.
- Die Bewerbungen der beiden Träger, welche sich um das Förderprogramm als Kompetenzzentrum beworben haben und auch im Ausschuss vorgestellt wurden, erhielten keine Zusage, was sehr bedauerlich ist.

Frau Falkensteiner fragt an, ob mit dem Aktionsprogramm Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie gegen Rechtsextremismus, Fremdemfeindlichkeit und Antisemitismus die durch Civitas geförderten Projekte zum Jahresende fortführen zu können?

Frau Hecht bejaht und teilt mit, dass die Förderung von Civitas sowieso bis Mitte 2007 läuft.

Frau Förster ergänzt, das Programm ist im Internet einlesbar.

Dessau-Roßlau, 03.12.14

Carina Schnirch
Vorsitzender Jugendhilfeausschuss

Dirk Ullrich
Schriftführer